



Spontan fallen mir das Bankenwesen, Appenzell-Innerrhoden und das Matterhorn ein. Persönliche Erfahrungen habe ich in Schullagern, bei Schulausflügen und Einkaufsbummeln in St. Gallen und Zürich gemacht. Persönliche Beziehungen zu Schweizern pflege ich vor allem in Vereinen. Dort spürt man die Nähe zur Schweiz, weil ein Grossteil der Mitglieder aus der Schweiz kommt. Da ergeben sich Freundschaften, und man sieht, dass die Mentalitätsunterschiede zwischen Schweizern und Liechtensteinern sehr gering sind. Durch die offenen Grenzen sind unsere Staaten eng miteinander verbunden. Die gleiche Währung und ähnliche Dialekte tragen dazu bei, dass ich mich in der Schweiz meist sehr schnell im «Inland» fühle.

Ich bewundere die Tatsache, dass die Schweiz trotz der verschiedenen Sprachen und Mentalitäten einigermaßen regierbar ist. Wozu allerdings das Militär notwendig sein soll? Ich glaube, dass sich die Schweiz im Hinblick auf die EG 92 ihren «Kantönligeist» nicht mehr leisten können. Die Schweiz muss offener werden, denn ihr grösstes Problem ist ihre Aussenseiterstellung in der europäischen Integrationspolitik.

Die drei typischsten Schweizer Eigenschaften: Ordnungsliebe, Intoleranz und Korrektheit.

Der bedeutendste Schweizer ist Wilhelm Tell.

Christian Näff, Ruggell, \*1972, Liechtensteiner, Schüler